

30. Juli 2015

„Bei Kultur nicht immer so schnell sparen“

Thema „Erweiterung“: Freundeskreis der Stadtbibliothek ist enttäuscht

NEU-ISENBURG. Der Freundeskreis der Stadtbibliothek hat am vergangenen Wochenende beim Bücherbasar vor der Hugenottenhalle auf Schautafeln „sieben gute Gründe für die Erweiterung unserer Stadtbibliothek“ genannt und den Besuchern der Aktion die Konzeptstudie des Architektenteams präsentiert. Damit will der Unterstützerkreis der Bücherei deutlich machen, wie wichtig eine baldige Erweiterung der Bibliothek ist. Der Freundeskreis ist nach Darstellung seiner Vorsitzenden Margit Rützel-Banz enttäuscht über das Verhalten des Magistrates und einiger Stadtverordneter, die die Erweiterungs- und Modernisierungspläne verschoben und in die Schublade gelegt hätten.

Die Freunde der Stadtbücherei wehren sich dagegen, dass gerade bei der Kultur immer so schnell gespart werde. Der Fußball habe es da leichter. Dabei zeigten die Besucherzahlen der Bücherei, wie wichtig diese Angebote seien. Die Neu-Isenburger Stadtbibliothek werde jährlich von 133.600 Menschen besucht. Sie könne 2.500 Öffnungszeiten vorweisen, und knapp elf Beschäftigte bewältigten rund 426.000 Ausleihen, rechnet der Freundeskreis vor.

Die Aussagen des Magistrates, wegen der Zahlung von vier Millionen Euro im Zusammenhang mit dem kommunalen Finanzausgleich sei der Ausbau der Bibliothek „zum augenblicklichen Zeitpunkt in der gewünschten Form nicht möglich“, kann der Unterstützerkreis nur bedingt verstehen. „Beim Umbau des Hallenbades und der Errichtung einer neuen Sporthalle stand der Sparzwang auch nicht im Mittelpunkt“, sagt Vorsitzende Margit Rützel-Banz. Nach den Investitionen in den Sport seien jetzt Kultur und Bildung dran. Bibliotheken würden von mehr Besuchern genutzt als Sportstätten und Theater.

Die kleineren Erweiterungen der Bücherei in den vergangenen zwei Jahren sind aus Sicht des Freundeskreises „nur kosmetische Operationen, die den eigentlichen Mangel nicht beheben. Es wird Platz gebraucht für die unterschiedlichsten Zielgruppen und die gewandelten Nutzerbedarfe“, so der

Wunsch. Es mangle an abgetrennten Lern- und Arbeitsräumen beispielsweise für Flüchtlinge und Asylbewerber, die mit ehrenamtlichen Betreuern Deutsch lernen und für Schüler, die in Gruppenarbeit an Referaten arbeiten wollen. Wer in Ruhe Zeitungen oder Bücher lesen wolle, fühle sich derzeit von diesen Gruppen gestört, so der Freundeskreis. Außerdem müssten bei Autoreisungen immer wieder Regale verschoben werden, um genügend Sitzmöglichkeiten für die Zuhörer zu bieten.

Ein Forum für Medien- und Lesekultur, zu dem sich die Stadtbibliothek nach Ansicht von Margit Rützel-Banz über

Jahre entwickelt hat und das über die Stadtgrenzen hinaus Anerkennung und Resonanz findet, muss andere Aufgaben und Funktionen erfüllen. Die Stadtbücherei benötige neben einem aktuellen Medienangebot, anspruchsvollen Veranstaltungen und einer breiten Vernetzung mit Kooperationspartnern auch eine angemessene Hülle mit Entwicklungsmöglichkeiten, die den Status der Bibliothek nicht aufs Spiel setze.

Der Freundeskreis hatte Hoffnung geschöpft, als der Magistrat 100.000 Euro für eine Konzeptstudie zum Ausbau der Stadtbibliothek zur Verfügung gestellt hatte, die dann 84.000

Euro gekostet habe, aber wieder zur Seite gelegt worden sei. Die Unterstützer betonen, es gehe ihnen nicht um eine beliebige, sondern um eine qualitativ durchdachte Vergrößerung der Bibliothek als Bildungs- und Kulturzentrum, als wesentliches Element im kulturellen und urbanen Herzen der Stadt. Der Gesamtkomplex Hugenottenhalle/Stadtbibliothek müsse architektonisch, technisch und funktionell neu gedacht und zeitgemäß gestaltet werden, wenn er seine Position als sogenannter Leuchtturm im Rhein-Main-Gebiet halten wolle.

An die Adresse der Kommunalpolitiker gerichtet, weist der

Freundeskreis darauf hin, dass Neu-Isenburg wirtschaftlich gut aufgestellt sei. Mit einem markanten optischen Blickpunkt könnten das Image der Stadt an prominenter Stelle zusätzlich aufgewertet und die wertvollsten Ressourcen unseres Landes – Bildung und Kultur – für alle sichtbar gemacht werden, meint die Vorsitzende des Freundeskreises der Stadtbibliothek. (air)